

## Forstvereins-Exkursion in den Ortenau-Kreis zum Thema Eschentriebsterben (ETS)

Das leider wenig erfreuliche Thema ETS stand am 14.07.2016 im Mittelpunkt einer ganztägigen Exkursion in den Ortenaukreis. Unter fachlich hervorragender Leitung von Joachim Hass, Leiter des Forstbezirks Offenburg, und Revierleiter Markus Gutmann wurden an unterschiedlichen Waldbildern im besonders stark betroffenen Stadtwald Achern und im Korcker Wald das Ausmaß und die Folgen des seit gut 10 Jahren grassierenden ETS in der Flussaue dargestellt und waldbauliche Behandlungsstrategien für die betroffenen jungen und alten Waldbestände gezeigt.



(Bild: Ulrich Kienzler)

Insgesamt spielt die Esche im Land und im walddreichen Ortenaukreis nur eine geringe Rolle (6 % im Ortenaukreis). In der Aue steigt jedoch der Anteil v.a. im Kommunalwald auf 20 bis 25 Prozent, teilweise sogar noch mehr. In diesen Bereichen und für die kommunalen Forstbetriebe spielt deshalb die Esche eine wirtschaftlich tragende Rolle, die durch das ETS massiv gefährdet ist. Alle waldbaulichen Aktivitäten zeigen eine hinhaltende Taktik, um den Holzmarkt nicht zu überfrachten, aber auch um noch einigermaßen intakte Eschen erst einmal stehen zu lassen. Dennoch mussten bereits kleinflächig Stangen- und Baumhölzer geräumt und Kulturen mit Eiche und anderen Alternativ-Baumarten gepflanzt werden.

Durch das ETS sind auch zahlreiche Aspekte der Verkehrs- und Arbeitssicherheit zu berücksichtigen. Dürre Äste, Kronen sowie insbesondere die schnell einsetzenden Stammfäulen zwingen zu einer konsequenten Entnahme der absterbenden Eschen überall dort, wo Verkehrssicherungspflichten zu erfüllen sind. Alle Teilnehmenden

waren sich in der Beurteilung einig, dass die weitere Verwendung der wirtschaftlich und ökologisch bedeutsamen Edellaubbaumart Esche in Hinblick auf die kommende Klimaerwärmung für den Aufbau widerstandfähiger Mischwälder komplett in Frage gestellt ist.

Das Thema bot reichlich Diskussionsstoff in der urigen Mittagspause mit Grillwürsten am offenen Feuer bei schönem Wetter, allerdings auch der ein oder anderen Stechmücke!

Beispielhaft wurden dann noch verschiedene Stadien der als Folgeerscheinung des ETS auftretenden Stammfäulen und ihre Risiken im Hinblick auf die Verkehrs- und Arbeitssicherheit vorgestellt.

Damit das negative Thema ETS die Exkursionsteilnehmenden nicht mit hängenden Köpfen nach Hause fahren ließ, stellte Kollege Hass am Nachmittag ergänzend das Laubholzkonzept Ortenau vor. Ausgangspunkt für die Erstellung dieses Konzepts war die Tatsache, dass bei den Laubholzsubmissionen nur 15 % der Stämme die Stärkeklasse 5 und 6 erreicht hatten. Nur Eiche und Roteiche erreichen häufiger die Zieldimension. Das Konzept zur Wertholzproduktion in den Auewaldungen sieht eine konsequente Z-Baum-Auswahl vor bei einer Oberhöhe von 12 bis 16 m und einer astfreien Schaftlänge von 6 bis 10 Metern mit einem Mindestabstand von 12 Metern. Ziel ist es beim Edellaubholz die Jahrringbreite nie unter 4 mm sinken zu lassen und damit den Zuwachs konsequent auf den Z-Baum zu lenken. Damit soll in einer Produktionszeit von (je nach Baumart) 50 bis 80 Jahren der Zieldurchmesser von 60 cm erreicht werden.

Ein großer Dank für die ausgezeichnete Organisation und Durchführung der Exkursion gilt Joachim Hass und allen beteiligten Kollegen. Trotz der Vielzahl von Exkursionsanfragen haben sie es dem Forstverein ermöglicht, diese wichtige Exkursion anzubieten. Die Resonanz war extrem positiv und alle Teilnehmenden konnten wertvolle Impulse für die tägliche Arbeit mitnehmen.

*Ulrich Kienzler*